



Sankt Marien kurzzeitig gerüstfrei Die Seitenschiffe erstrahlen im neuen Glanz

Diese Weite, diesen Hall in der Marienkirche zu spüren, war schon ungewohnt, ja überwältigend. Zwei Jahre lang war jeweils ein Drittel unserer Stadtkirche verhüllt, verbarg eine riesige, undurchsichtige Plane zuerst das Nord-, dann das Südschiff.

Anfang Dezember nun fiel die Verhüllung, wurde in kräftezehrender Arbeit Stück für Stück ein Meisterwerk aus dem anderen Meisterwerk getragen – nämlich das riesige Gerüst in unzähligen Einzelteilen aus der Kirche geschleppt. Damit war der Innenraum der Marienkirche erstmals seit zwei Jahren wieder in voller Schönheit zu bewundern, konnte man wieder diese ungeminderte Klangfülle erleben.

Viele fleißige Helfer sorgten mit Besen, Wischlappen, Putzmitteln und Eimern dafür,

dass das Kircheninnere von Staub und Bau- schmutz befreit wurde und zum 1. Advent schöner denn je erstrahlte.

Die Gewölbemalereien im Nord- und Süd- schiff wurden in den Jahren 2002/ 2003 gereinigt und feinfühlig restauriert. Umso deutlicher hebt sich jetzt der noch nicht bearbeitete Mittelteil des Kirchenschiffes ab. Insbesondere über dem Altar sind die Gewölbeteile durch Kerzenruß stark nachgedunkelt.

Ab Februar 2004 sollen hier die Restau- rierungsarbeiten beginnen. Nun, nach den Wochen des Innehaltens, des sich Besinnens und Kräftesammelns, aber auch des Genießens und des sich Freuens am bereits Erreichten, werden Mitte Januar 2004 die Arbeiten fortgesetzt, werden die Gerüst-

bauer erneut zu Werke gehen und den dritten Bauabschnitt planmäßig vorbereiten. Dann wird ein Gerüst unter dem Mittelteil des Deckengewölbes errichtet. Vielleicht gelingt es auch noch, die nötigen Gelder für die Säuberung und Restaurierung des Altars und der Kanzel zu sammeln.

Wenn ab Februar 2004 die Handwerker und Restauratoren also wieder das Sagen haben im Kircheninnern, sind auch die Mitglieder des Fördervereins Stadtkirche Sankt Marien Pirna erneut gefordert. Denn neben groß- zügiger Förderung durch die Deutsche Stif- tung Denkmalschutz, den Freistaat Sachsen und die Stadt Pirna muss ein nicht geringer Eigenanteil aufgebracht werden. Da sind Ideen und Durchsetzungsvermögen gefragt. Neben den Geldern aus zahlreichen Kol- lekten und Benefizveranstaltungen erwiesen sich die „Stifterbriefe“ als äußerst einträglich. Mitte Dezember 2003 wurde durch den symbolischen Verkauf einzelner Deckenteile in Form von Stifterbriefen die Schallmauer durchbrochen: 100.000 € wurden erreicht! Ein herzlicher Dank geht an alle, die ihre Ver-

Weiter auf Seite 2



Simon Standage (links), Violinist von Weltklasse und Spezialist für Alte Musik, und Mitglieder der Elblandphilharmonie musizierten im Juni 2003 in der Pirnaer Marienkirche. Aus ihrer Verbundenheit mit diesem einzigartigen Kirchenhaus heraus entstand die Idee, die umfangreichen Restau- rierungsarbeiten mit einer Benefiz-CD zu unter- stützen.

Foto: Andreas Gäbler

- **Marienkirche gerüstfrei**
- **Bergjubiläen 2004**
- **Neue Sonnensteinpublikation**
- **Veranstaltungen im Januar**

**Fortsetzung
Sankt Marien kurzzeitig gerüstfrei**

bundenheit mit der Marienkirche auf diese Weise dokumentierten. Doch die Aktion geht weiter – es gibt noch viele weiße Flecken auf der Tafel, die allen zeigt, welche Gewölbeteile noch auf Patenschaften warten.

Nicht jeder, der in dieser Form gern helfen möchte, verfügt über das Finanzielle dazu. Dafür bietet der Förderverein preiswertere Möglichkeiten an, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

KMD Thomas Meyer, Musiker der Neuen Elblandphilharmonie und Stargast Simon Standage spielten im Sommer 2003 ohne Gage „Festliche Musik in St. Marien“ ein. Das war ihr Beitrag für die Verjüngungskur unserer Kirche. Diese CD ist für 10 Euro in der Marienkirche zu erhalten.

Liebhaber eines guten Tropfens sollten sich die neue Edition des „Marienkirchenweines“ nicht entgehen lassen. Für je 7,50 Euro erhalten Sie wahlweise Dornfelder Rotwein, Weißen Burgunder oder Grünen Silvaner.

Der Förderverein hat beide Artikel vorfinanziert. Der Reinerlös kommt in voller Höhe der Kirchensanierung zu Gute.

Wenn die Spendenfreudigkeit der Freunde unserer Marienkirche weiterhin so anhält, müsste es gelingen, auch im Jahre 2004 den erforderlichen Eigenanteil an den Gesamtkosten aufzubringen.

Allen, die mithelfen wollen, hier unsere Kontakte:

**Förderverein Stadtkirche
Sankt Marien Pirna e.V.**

Kirchplatz 13 · 01796 Pirna
Telefon (03501) 52 79 73

Bankverbindung:
Sparkasse Elbtal-Westlausitz,
Bankleitzahl: 850 503 00
Konto-Nr.: 3 000 333 583

INHALT

Seite 2
Stadtkirche St. Marien gerüstfrei

Seite 3
Antiquarische Seltenheit erworben
Von Kletterpäpsten und Kletterbibeln

Seite 4
Veranstaltungen im Januar

Seite 5
„4 non blondes“
Der „Actien-Mann“

Seite 6
„... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung“ – neue Sonnensteinpublikation
Wintermärchen in Pirna

Seite 7
Im Gespräch: Dr. Albrecht Sturm
Ringeln um mehr Qualität

Seite 8
Hier gibts was auf die Ohren
Herr Kreisler und das neue Jahr
Impressum

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA



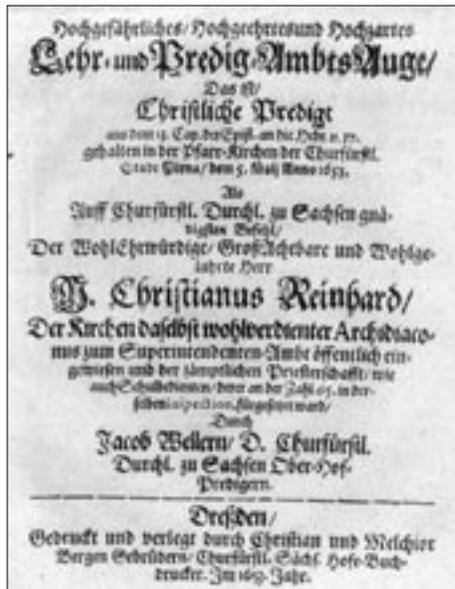
*Bilder links:
In den Gewölbefeldern an der Außenseite des Nordschiffes der Marienkirche sind Motive heiteren und ersten Charakters zu sehen – im Unterschied zu den Feldern an den Pfeilern, wo theologisches Bildprogramm nach Maßgaben des Superintendenten Antonius Lauterbach (er lebte 1502 bis 1569) gestaltet wurde
Fotos: Annemarie Träger*

*Bild unten Mitte:
Vorbereitende Arbeiten für die Sanierung des Nordschiffes. Zuvor mußten Risse geschlossen, Malschichten untersucht und Restaurierungsmöglichkeiten getestet werden.
Foto: Thomas Albrecht*



**Kunst im
Kernschen Haus**

Neue Bilder
von Kata Kimmich-Protz, Stuttgart
Saskia Ziegler-Zimmek, Pirna
geöffnet nach Vereinbarung
Telefon: (03501) 44 26 66



Antiquarische Seltenheit erworben Kirchengeschichte intensiv erleben

Einen seltenen Predigtband unter dem Titel „Hochgefährliches/Hochgeehrtes und Hochzartes Lehr- und Predig- AmptsAuge...“ aus dem Jahre 1653 konnte das Kuratorium Altstadt Pirna im Dezember vorigen Jahres von einem Hamburger Antiquariat erwerben. Ein zweites Exemplar ist bislang nur von der Forschungs- und Landesbibliothek in Gotha ausgewiesen. Bei der Druckschrift im Klein-Oktav-Format handelt es sich um die Predigt des sächsischen Oberhofpredigers Jacob Weller anlässlich der Amtseinführung des Superintendenten D. Christian Reinhard am 5. Mai 1653 in St. Marien, dessen Amtszeit bis 1668 währte. In einem vorangestellten ausführlichen Widmungsteil werden Bürgermeister, Ratsangehörige und

Kirchenväter Pirnas, außerdem Pfarrer wie Schulbedienstete der damaligen Zeit in der unterstellten Inspektion benannt. Gedruckt wurde der 30 Blatt umfassende Band durch die Hofbuchdrucker Christian und Melchior Bergen in Dresden. Die originale Bindung blieb leider nicht erhalten, beim vorliegenden Exemplar handelt es sich um einen Pappereinband neuerer Zeit. Der Erwerb und die wissenschaftliche Auswertung des Bandes erfolgt in Zusammenhang mit der Vorbereitung eines repräsentativen Text-Bild-Bandes zur Marienkirche, der nach Abschluss der Restaurierung des Kircheninneren vorgelegt werden soll.

René Misterek

Von Kletterpäpsten und Kletterbibeln Die Sächsische Schweiz steht vor bedeutenden Bergjubiläen

Die Geburtsstunde des Bergsteigens in der Sächsischen Schweiz wurde mit der Besteigung des Falkenstein durch Schandauer Turner im Jahre 1864 aktenkundig gemacht. In den Folgejahren kam es nur zu vereinzelt neuen Gipfelbesteigungen. Erst ab 1870 organisierten sich am Bergsteigen interessierte Bürger aus dem Dresdner Raum zu kleinen Interessengemeinschaften und Sektionen der Alpenverbände. Dennoch gaben einzelne Bergsteigerpersönlichkeiten weiterhin im Gebirge den Ton an. In erster Linie waren es die Kletterpioniere Oscar Schuster (1873-1917), Conrad Meurer (1872-1947) und Friedrich Meurer (1873-1945). Dieses Dreigestirn konnte bereits im Jahre 1894 auf acht Erstbesteigungen von frei stehenden Felstürmen auf sich aufmerksam machen. Dabei wurden mit dem Sieg über den Meurerturm, Kampfturm und Winklerturm für die kommenden Jahre neue, bisher unbekannte Maßstäbe gesetzt. Vor 100 Jahren kämpfte nun eine neue Generation um die begehrten Erstbesteigungen. Max Kmetzsch vom „Klub Mönchsteiner Pirna“ erkannte die Zeichen der Zeit und bestieg als erster am 17. Mai 1904 im Bielatal den Kleinen und Großen Mühlenwächter über der Ottomühle. In den folgenden Wochen und Monaten folgten in diesem bis dahin weitgehend unbekanntem Klettergebiet weitere Erstbesteigungen. Walter Stein bestieg mit seinen zwei Bergkameraden die Felsen Felicitas, Prometheus und Große Zinne, Franz Goetze die Schiefe Zacke sowie Oskar Adam den Johanniskegel. Auf einen schlanken geraden Felsen, der mit eigenartigen ausladenden Gesimsen von Westen her an einen chinesischen Glockenturm erinnert, stieg als erster der spätere

Kletterpapst Rudolf Fehrmann am 21. Juli vor 100 Jahren. Fehrmann, der später als Rechtsanwalt in Dresden arbeitete und im Jahre 1908 mit „Der Bergsteiger“ einen noch heute als Kletterbibel bezeichneten Führer durch die Felsen der Sächsischen Schweiz herausbrachte, wurde zu einer der angesehensten Bergsteigerpersönlichkeiten in Sachsen. Die bereits von Carl Merkel im Jahre 1826 in seiner Beschreibung der westlichen Sächsisch – Böhmisches Schweiz genannten Herkulesssäulen wurden ebenfalls vor 100 Jahren zum ersten Mal bestiegen. Rudolf Nake (1885-1967) führte seine Bergfreunde am 14. August 1904 auf den größeren Gipfel der beiden Herkulesssäulen. Im Gebiet der Schrammsteine ragt der etwas schief gestellte Kletterfelsen mit der Bezeichnung Tante aus der Sandsteinkette heraus. Nach der Erstbesteigung durch Martin Seyde im September 1904 hat man diesen Kletterfelsen auch unter der Bezeichnung Alte Tante, Finger und Torsteinnadel geführt. Am 5. Juni wurde Robert Schade im Schmilkaer Klettergebiet aktiv. Er bestieg mit seinem Gefährten Walter Thiel als erste Seilschaft den Robertturm, der später als Mittlerer Verborgener Turm bekannt wurde. Einen Monat später hat Reinhold Greter zwei Kameraden auf den in unmittelbarer Nähe stehenden Steinturm bzw. Forkerturm bestiegen. Dieser Felsen erhielt im Laufe der Zeit die seiner Lage entsprechende Bezeichnung Hinterer Verborgener Turm. Diesem Reinhold Greter gelang im September 1904 auch die Erstbesteigung vom Schadeturm. Mit diesem Erfolg wurden die Neubesteigungen von Kletterfelsen für das Jahr 1904 abgeschlossen.



Foto: Autor

Blick zum verschneiten Johanniskegel, der am 31. Juli 1904 zum ersten Mal bestiegen wurde.

In der 100jährigen Geschichte dieses Turmes machten sich weitere bekannte Kletterer, wie Falk Heinicke, Jürgen Höfer, Gisbert Ludewig und Steffen Rossburg mit neuen Wegen in den Schwierigkeitsstufen VIII bis IX einen Namen. Im Jahr 2004 besteht demnach die einmalige Gelegenheit, gemeinsam mit den Kletterern zünftige Bergjubiläen an den genannten Sandsteinfelsen zu feiern und die jeweilige Jubiläumsbesteigung mit zu erleben.

Heinz Gliniorz

Veranstaltungen im Januar 2004

Fr, 02.01.04

19:30 Uhr, Neujahrskonzert, Berufsschulzentrum Pirna-Copitz (Technik), Neue Elbland Philharmonie

Sa, 03.01.04

13:00 Uhr, Fußballturnier der Männermannschaften, Sporthalle Pirna-Sonnenstein

Sa, 10.01.04

15:30 Uhr, Verbrennen der Weihnachtsbäume, mit Glühwein und Grillwurst, Festwiese am Jagdschloß, Feuerwehr Graupa
20:00 Uhr, „Kozmic Blue“ & Maggie Mcinthum, Trio mit Gerhard & Cläusel: „Blues is a feeling“, Q24

So, 11.01.04

11:00 Uhr, Vernissage zur Ausstellung „Katharina Kretschmer: Malerei/ Grafik“, Kunstverein Pirna

Do, 15.01.04

19:30 Uhr, 3. Sinfoniekonzert – Beethoven-Projekt, mit der Neuen Elbland Philharmonie unter Mitwirkung des Pirnaer Singekreises und der Singgemeinschaft „Harmonie“, Berufsschulzentrum Pirna-Copitz

Fr, 16.01.04

Ausstellung: „Canaletto in Pirna“ – Ergebnisse des Schülerwettbewerbs 2003, in Zusammenarbeit mit dem Canaletto Forum Pirna e.V.; u. a. mit Videoeinspielung, Stadtmuseum Pirna
18:00 Uhr, Tanzabend: Silvester-nachlese, mit Frank Priebisch aus Dresden; Volkssolidarität Kreisverband Sächsische Schweiz, Maxim-Gorki-Straße 27
20:00 Uhr, „Der Abbe und das Mädchen“, Theater-Inszenierung von Regisseur Helfried Schöbel; Q24

Sa, 17.01.04

20:00 Uhr, Jochen Petersdorf „Immer auf die Kleinen“, Märchen, Macken, Moritäten; Q24

Do, 22.01.04

07:30 Uhr, Besuch des Technik-Museums „Hugo Junkers“ in

Dessau, Treffpunkt Bahnhof Pirna; Unkostenbeitrag: ca. 25,00 Euro; verbindliche Anmeldung bitte bis zum 15.01. an 03501/76 20 72

15:00 Uhr, Operettenkonzert mit Künstlern der Staatsoperette Dresden: „Gräfin Mariza“, Volkssolidarität Kreisverband Sächsische Schweiz, Maxim-Gorki-Straße 27

Fr, 23.01.04

19:00 Uhr, Gesprächsforum über die Ortschronik und deren Weiterführung, Sportclub am Bad, Heimatverein Graupa e. V.
20:00 Uhr, Thomas Kleinrensing - Solo-Kabarett-Abend: „Dem Irren eine Chance“, Q24

Sa, 24.01.04

Ausstellung: „Wenzel, Hahn, Küchler, Kammerer - 20 Jahre Künstlergruppe B 53“, Eröffnung der Schau mit Prof. Marx, Stadtmuseum Pirna
20:00 Uhr, Tino Eisbrenner – Best of 20 years, Seine Hits und das Beste mit „Jessica“ und „Der Wilde Garten“; Kleinkunstbühne Q24

Mo, 26.01.04

18:00 Uhr, Vortragsreihe „Meilensteine der Kunstgeschichte“: Maler und Grafiker des 19. Jahrhunderts sehen die Sächsische Schweiz, Referent: Klaus Drechsler (Maler und Grafiker), Mägdleinschule am Kirchplatz 10

Fr, 30.01.04

18:00 Uhr, Seniorentanz: Tanz ins Neue, mit dem Musiker und Sänger Dieter Gerstenberger; Volkssolidarität Kreisverband Sächsische Schweiz
19:00 Uhr, Nachwächterführung mit der Pirn'schen Marke, Treffpunkt an der Marienkirche
20:00 Uhr, Gruppe „TRIPLEX“ - Matthias Peuker's Trio, mit Lars Kutschke und Ronny Noack - New Orleans Music & more; Kleinkunstbühne Q24

Sa, 31.01.04

20:00 Uhr, Die Edno-Bommel-Show, Radio-Comedy-Serie der letzten 10 Jahre live auf der Q24-Bühne in Pirna

Johann Alexander Thiele in Pirna Präsentation eines Werkes im Stadtmuseum

Im Sommer 2002 ehrte die Kunststadt Dresden den bedeutenden Landschaftsmaler Johann Alexander Thiele mit einer repräsentativen Sonderausstellung. Anlass dafür war der 250. Todestag des Künstlers im Jahre 1752. Unter dem Titel „Die schönsten Ansichten aus Sachsen“ wurden alle wichtigen Werke Thieles einem breiten Kunstpublikum gezeigt. Ein umfangreicher Katalog ergänzte die Ausstellung. Auch in den Sammlungen des Stadtmuseums Pirna befinden sich mehr als 20 Arbeiten von Johann Alexander Thiele. Es handelt sich dabei durchweg um graphische Blätter mit Darstellungen von Pirna, Dresden, Meißen und anderen Städten sowie einigen Landschaften, zum Beispiel mit der Festung Königstein oder der Burgruine Wehlen. Bereichert wurde dieser Bestand vor drei Jahren, indem das Canaletto Forum Pirna bei einer Auktion in Dresden ein weiteres Blatt für das Stadtmuseum erwarb. Es zeigt ebenfalls die Festung Königstein von der westlichen Seite.

Jetzt führt das gemeinsame Wirken von Canaletto Forum und Stadtmuseum zu einem

weiteren beachtlichen Erfolg, indem ein großformatiges Gemälde von Thiele als Dauerleihgabe nach Pirna kommt. Das Kunstwerk mit einer Ansicht von Elbe, Stadt und Sonnenstein hatte ursprünglich seinen Platz auf der ehemaligen Festung und gelangte nach dem Ende des 2. Weltkrieges in das Landesamt für Denkmalpflege Dresden. Nach der Restaurierung, die wiederum durch das Canaletto Forum Pirna maßgeblich unterstützt wurde, befindet es sich nunmehr in einem ausstellungswürdigen Zustand und wird von der Dresdener Landesbehörde auf unbestimmte Zeit ausgeliehen. Die Präsentation des wertvollen Gemäldes von Johann Alexander Thiele erfolgt am Sonnabend, dem 10. Januar 2004, um 11 Uhr im Kapitelsaal des Stadtmuseums. Einen Einführungsvortrag hält der Ehrenvorsitzende des Canaletto Forums, Professor Dr. Werner Schmidt. Zu diesem ersten kulturellen Höhepunkt im neuen Jahr sind alle Kunstfreunde sehr herzlich eingeladen.

Manfred Hickmann,
Museumsleiter

Öffnungszeiten: täglich, außer Montag 10 bis 17 Uhr

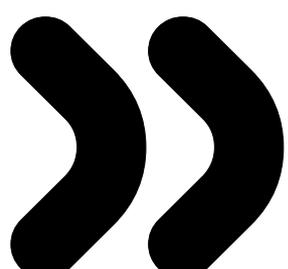
Mägdleinschule

Die Ausstellung „Malerin und Modell – aus Blasewitzer Ateliers“ der Dresdner Künstlerinnen Helga Peter-Sternkopf, Cornelia Janecke und Christine Wahl mit Arbeiten auf Papier, ausgeführt in verschiedenen Techniken, ist bis zum 13. Februar 2004 in den Räumen des Vereinshauses Mägdleinschule am Kirchplatz 10 zu sehen.

Am 21. Januar findet der 1. Vortrag im neuen Jahr statt. Er beginnt 19 Uhr.

Rainer Ehlich, Architekt, und Dr. Diethard Schröter, Statiker, sprechen über den Wiederaufbau der Barockkirche Dresden Loschwitz.

Öffnungszeiten: Di bis Fr 10 bis 17 Uhr, Do 10 bis 18 Uhr



7. FEB 2004 * LI

independent party

09.01.04

hanno pirna freitag 21 uhr canabeat

AKTION 03501 4 uhr 23



- Fahrzeug- und Schaufensterbeschriftung
- Werbeschilder und -planen
- Taxi-Innen- und Außenwerbung
- T-Shirt-Beflockung

VARIA WERBUNG

Tel. [0 35 01] 46 56 56
www.varia24.de

Jetzt wieder
Pirna · Gartenstrasse 30
[gegenüber Kino]



„4 non blondes“? Über eine Pirnaer Schülerband

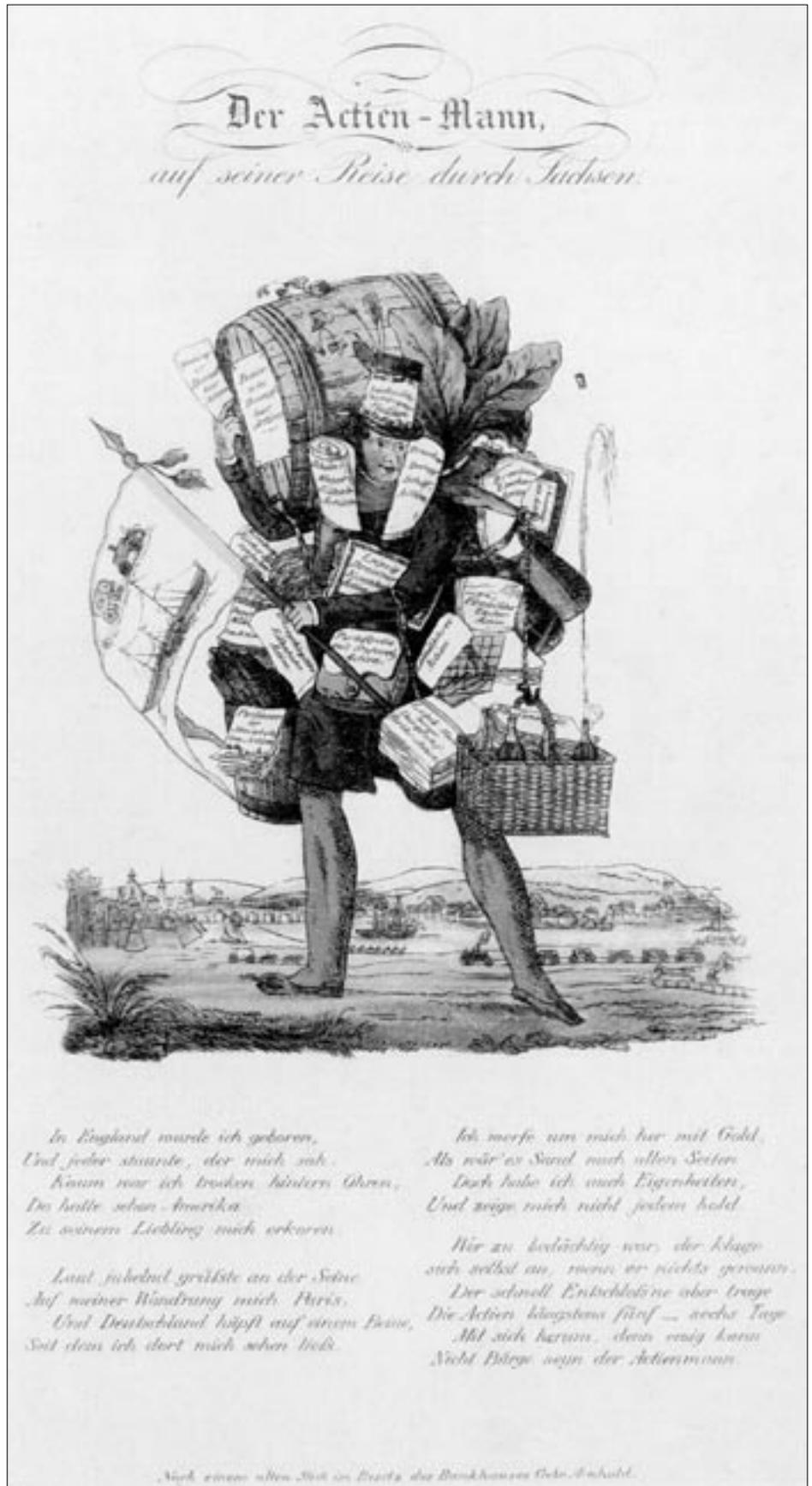
Erst einmal wird nur so viel verraten, dass es junge Leute sind, die ihre Freizeit miteinander verbringen. Die einen tanzen, die anderen treiben Sport. Wiederum gibt es die Möglichkeit des Schreibens, Malens und des Theaterspielens. Singen kann man natürlich auch. „4 non blondes“. Sie spielen auch. In der Gruppe – und sehen sich als Schülerband.

Textideen werden gemeinsam gefunden und der Text von Eva ausgefeilt. Natürlich wollen wir die aktiven Gymnasiasten von Schillers erst einmal vorstellen: Elisa Bartling, Katharina Lattke und Eva Hauthal – drei Mädchen aus einer Klasse, die musikbegeistert die Idee zur Gründung einer Band hatten. Katharina spielt Schlagzeug, seit März ist sie in der Musikschule Pirna. Eva Hauthal ist mit Leib und Seele Gitarristin, deshalb besucht sie ebenfalls die Musikschule in Pirna. Elisa Bartling hat seit April 2003 Gesangsunterricht und bereichert die Schülerband durch ihre Stimme. Unterstützung erhält sie von Katharina Lattke, sie singt die zweite Stimme in der Band. Das einzige männliche Mitglied ist Richard. Eva hatte ein gutes Gespür, als sie den begeistertesten Bassisten in die Gruppe brachte. Er kann auch gut Gitarre spielen. Regelmäßige Proben sind wichtig und für sie selbstverständlich. Ohne Fleiß kein Preis! „What's Up“ war der erste Titel zum letzten Schultag der Schillergymnasium im Juli 2003, der zur Aufführung kam. Eine Veranstaltung im „Hanno“ schloss sich an. Die Einkaufsnacht in Pirna wurde ebenfalls genutzt, ihr Können zu zeigen.

Und ein kleiner Höhepunkt ist ein Demo, das dem Musiksender „MTV“ zugesandt wurde. Die Vier von den „4 nicht Blondes“, wie es übersetzt heißen würde, schickten „Serendipity“, eine Komposition von Katharina. Wichtig ist das Ergebnis und vielleicht auch eine Wertung der Profis mit helfenden Untertönen. Ihre Songs sind mit deutschen Texten unterlegt – man wird schneller verstanden.

Die Schülerband spielt auch gerne mit Gästen. So können sich noch Klavier und Saxophon dazu gesellen. Wichtig für sie ist der Spaß an der Musik, die ehrliche Auseinandersetzung, wenn es notwendig wird und die Harmonie der Gruppe.

Elisa Bartling



Der „Actien-Mann“ – Alte Hüte neu aufpoliert

Das einst berühmte Dresdner Bankhaus Arnhold verschickte 1928 zu Neujahr diesen Nachdruck einer Illustration aus der Mitte des 19. Jahrhunderts an seine Kunden. Der „Actien-Mann“ hat auf seiner Reise durch Sachsen auch „Pirnaische Zuckeractien“ dabei. Heute wie damals ist die Geschwindigkeit enorm (nicht nur im Handel) und Amerika spielte schon damals eine große Rolle ...

„... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung“

Gedenkstätte Sonnenstein präsentiert ein neues Heft in der Reihe Lebenszeugnisse – Leidenswege

Die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein lädt am 27. Januar 2004 anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus 11 Uhr alle Interessierten herzlich in die Gedenkstätte, Schlosspark 11 zu einer Buchpräsentation und Lesung ein.

Unter dem Titel „... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung“ veröffentlicht die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein zehn biographische Porträts von Menschen, die in den Jahren 1940/41 auf dem Sonnenstein von den Nationalsozialisten in einer Gaskammer ermordet wurden. Die Ideologie der Nazis sprach ihnen ihr Lebensrecht ab, weil sie psychisch krank, geistig behindert oder rassisch und politisch verfolgt waren.

Unter den im Buch vorgestellten Opfern befindet sich auch Frieda Walther. 1894 in Kipsdorf im Erzgebirge geboren, verlor sie mit eineinhalb Jahren ihre Mutter. Die zweite Ehefrau ihres Vaters behandelte ihre Stieftochter schlecht, so dass sie keinen guten Start ins Leben bekam. Mit vierzehn Jahren ging Frieda Walther in Stellung. Mit 21 Jahren heiratete sie den 26 Jahre älteren Robert Walther und zog mit ihm nach Frauenstein. Die Eltern hatten in der Zeit des Ersten Weltkrieges und den Nachkriegsjahren große Mühe, ihren Kindern den Lebensunterhalt zu sichern. 1923 wurde der Familienvater Invalide, weil er infolge seiner schweren Arbeit im Kalkwerk Hermsdorf erkrankt war. Acht Jahre später starb er. Frieda Walther besaß nicht die finanziellen Mittel, für ihre acht Kinder zu sorgen. Die staatliche und kommunale Wohlfahrt war durch die Folgen der Weltwirtschaftskrise völlig überfordert. Die alltäglichen Sorgen machten Frieda Walther psychisch krank, so dass sie in die Landesanstalt Sonnenstein gebracht wurde. Als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen, verschlechterten sich die

Lebensbedingungen für die Patienten. Der Alltag war durch mangelnde Ernährung und fehlende Therapieversuche geprägt, so dass Frieda Walther keine Chance hatte, wieder gesund zu werden.

Als Adolf Hitler 1939 den Befehl gab, behinderte und psychisch kranke Menschen zu ermorden, fiel dieser Euthanasie-Aktion auch Frieda Walther zum Opfer. Sie wurde am 17. März 1941 in der Pirnaer Gaskammer ermordet.

Die Autoren des Buches, Dr. Boris Böhm, Leiter der Gedenkstätte Sonnenstein, und Ricarda Schulze, Mitarbeiterin in der Gedenkstätte, haben die veröffentlichten Lebensläufe nach ihrem repräsentativen Charakter ausgewählt.

Das Schicksal von Peter Jenewein steht für die vielen Kinder, die sich unter den etwa 15.000 Opfern befanden. Er war wegen einer geistigen Behinderung im Katharinenhof in Großenhennersdorf in der Oberlausitz untergebracht. Als seine Eltern 1940 ahnten, dass sich ihr Kind in großer Gefahr befindet, versuchten sie es zu retten, doch sie konnten den Mord an ihrem Sohn nicht mehr verhindern.

Aus ganz anderen Gründen wurde der in Eger und Iglau wirkende Rabbiner Arnold Gründfeld ermordet. Wenige Monate nachdem die deutsche Wehrmacht 1939 die letzten Gebiete der Tschechischen Republik besetzt hatte, wurde Arnold Gründfeld festgenommen und im KZ Dachau eingesperrt. Wenig später wurde er ins KZ Buchenwald verlegt, wo er im Jahre 1941 von einer Ärztekommision ausgewählt und anschließend auf dem Sonnenstein vergast wurde.

Die im Buch zusammengestellten Biographien werden durch zahlreiche Dokumente ergänzt, die Einblick in die Lebenswege der Menschen sowie behördliche Vorgänge

gewähren: Tagebuchaufzeichnungen, Briefe von Angehörigen, ärztliche Eintragungen, Sterbeurkunden.

Die Texte verdeutlichen, wie wichtig es ist, alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Ricarda Schulze

„... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung“
Biografische Porträts von Opfern der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Anstalt Pirna-Sonnenstein, bearbeitet und eingeleitet von Boris Böhm und Ricarda Schulze
ISBN 3-934382-07-X

Das Buch ist zunächst in der Gedenkstätte sowie im Tourist-Service zu erwerben.



Schnee-Nacht verzaubert die Stadt – Wintermärchen in Pirna



Fotos: André Kiesewalter



Ringen um mehr Qualität Fragen an Albrecht Sturm

Das Kuratorium Altstadt Pirna ist der mitgliederstärkste Kulturverein unserer Stadt. Ihm steht seit vorigem Monat Sybille Borchers vor. Erlpeter sprach aus diesem Anlass mit dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Albrecht Sturm.

Im Dezember traten Sie vom Vorsitz des Kuratoriums zurück, warum?

Sieben Jahre als Vorsitzender sind eine lange Zeit, ich wollte einmal einen anderen Blickwinkel gewinnen. Mit Sybille Borchers haben wir eine geeignete Nachfolge gefunden. Sie hat den Verein schon früher einmal geleitet. Ändert sich jetzt die Kuratoriumsarbeit?

Die gemeinnützigen Ziele bleiben. Unter den 162 Mitgliedern ist reichlich Expertenwissen. Wir haben die Mädchenschule mit Leben erfüllt, die „Pirnaer Hefte“ sind etabliert. Das will niemand ändern. Ob sich Schwerpunkte verlagern, liegt an den Mitgliedern selbst. Und an den Umständen.

Welche Umstände meinen Sie?

Die Öffnungszeiten des Vereinshauses Mädchenschule bedürfen der ABM, wenn das nicht mehr möglich sein sollte, brechen Projekte weg, zum Beispiel die Ausstellungen, die Arbeit mit Künstlern und Schülern würde nicht mehr zu leisten sein. Wir sind dem Arbeitsamt für die Unterstützung sehr dankbar.

Das Kuratorium ging, wie viele unserer Leser wissen, aus der Bürgerbewegung „Rettet Pirna“ hervor. Heute muß Ihnen doch das Herz aufgehen, wenn Sie die Altstadt mit dem Zustand vor 15 Jahren vergleichen.

Was die Stadtsanierung angeht, so hat sich wirklich ein Wunder vollzogen. Das betrifft eine ganze Städtelandschaft. In Pirna gab es einen verzögerten Start, kenntlich am Abruf der Fördermittel. Das Kuratorium hat es thematisiert, was für manchen Verantwortlichen schmerzhaft, aber eben notwendig war, man sieht die Früchte. Auch eine bessere verwaltungspolitische Weichenstellung haben wir angemahnt und 1991 ein Denkmal- und Sanierungsamt nach Tübinger Vorbild angeregt. Ende 1995 haben wir die Forderung wiederholt, das wurde dann erhöht.

Bei allem Fortschritt gibt es aber noch viel zu tun. Ja natürlich. Die Sanierungsstatistik ist beeindruckend, aber nur das eine, das zählt sich in mehr Einwohnern für die Altstadt aus und bringt Leben in die Stadt. Doch bleiben genügend schwere Brocken. Zum Beispiel am Untermarkt wächst das Peter-Ulrich-Haus zu, links daneben steht das unbewohnte Napoleonhaus, anschließend der leere Schwan und die ehemalige Apotheke ...

In Ihrer Vereinssatzung haben Sie recht vielfältige Ziele stehen, auch in Bezug auf Denkmalpflege. Es hat Erfolge, aber auch Ärger gegeben. Würden Sie meinen, daß man mit der Stadtsanierung insgesamt zufrieden sein kann?



Häuser am Untermarkt, links vom Pirnaischen Hof das Peter-Ulrich-Haus (Markt 3), benannt nach dem Baumeister der Pirnaer Marienkirche, der sich hier seinen Wohnsitz errichtete. Foto: J. Klvetasch.

Zufriedenheit macht glücklich, aber auch dumm. Schauen Sie, das Eckhaus Lange Straße 10 mit dem Barockportal. Es wurde gut restauriert, die Eigentümerfamilie hat sich großartig eingesetzt, an den Tagen des offenen Denkmals haben die Besucher etwas zu sehen. Gegenüber steht das Eckhaus Lange Straße 11. Es ist ein vollständiger Neubau, die geschichtlichen Spuren sind getilgt, selbst die mittelalterlichen Keller sind liquidiert. Beide Häuser werden in den Statistiken unter der Rubrik „saniert“ geführt, ein vielveröffentlichter Übersichtsplan zeigt sie im gleichen freundlichen Blau. Das ist undifferenziert, da geraten Qualitäten aus dem Blick.

Wie könnte man die Qualität verbessern? Eine Gestaltungssatzung fordern Sie ja schon seit Jahren. Wie lange es schon um eine Gestaltungssatzung in Pirna geht, können Sie im neuen Pirnaer Heft Nummer 5 nachlesen, schon der alte Oberbürgermeister Albert Wetzig hat sie gefordert. Aber sie kommt und kommt nicht. Der Innenstadt stünde eine Farbleitplanung zu Gesicht, erst recht unserm Marktplatz. Zwar besitzen wir mit dem Canaletto-Blick eine Art Architektur-Symphonie von Weltrang, zumal seit der Giebel des Kernschen Haus sehr schön

wiedererstand ist. Anderes, was sich in der Gestaltung zeigt, die zugewinkelten Sandsteinbrunnen, eine fehlerhafte Farbperspektive bei den großen Leitbauten, statt Canaletto als Meister des Kolorits zu Rate zu ziehen – das ist manchmal so, als ob man die Symphonie mit der Schalmeienkapelle interpretieren will. Da werden Chancen vertan. Auch für Tourismus und Werbung.

Aber die Masse sieht das mit der Qualität nicht so. Stimmt. Nur mit dem Verweis auf den Durchschnitt bekommt man eben Durchschnitt, das Mittelmaß wird Norm. Man fährt zweifellos besser mit dem Sprichwort: „Es hat noch niemand etwas Ordentliches geleistet, der nicht etwas Außerordentliches leisten wollte“.

Sie persönlich gehören zu denen, die Pirna als Canaletto-Stadt sehen, die Stadtverwaltung aber nicht.

Tja, ich weiß nicht. Der europäische Name Canaletto ist anspruchsvoll, ich würde ihn nicht als bloßes Schlagwort verstehen wollen, eher als eine Art moralischen Imperativ. Da muß man viel tun, wie gesagt auch in der Stadtgestaltung, bis zum Detail.

Zu guter Letzt: wie sehen Sie Pirnas Zukunft? Es gibt im Osten nur wenige Wachstumsregionen, Dresden gehört dazu. Pirna sollte sich bewußter nach Dresden öffnen. Dazu wären Strategien zu entwickeln. Zum Beispiel muß die kulturelle Ausstrahlung hoch sein, höher als jetzt.



Bild links:

Wandmalerei im gotischen Haus Obere Burgstraße 3. Sie wurde von einem Restaurator freigelegt und zeigt das Monogramm WGD neben einem Bundschuh (teilweise verdeckt durch eine Gerüststange). Der Bundschuh war das Symbol einer großen sozialen Bewegung zur Zeit der Reformation und des Bauernkrieges in Deutschland. Mit diesem Befund ging ein interessantes Geschichtszeugnis verloren, wohl einmalig für ein sächsisches Bürgerhaus. Foto: Archiv Kuratorium.



Hier gibt's eins auf die Ohren Die Radiolandschaft in Sachsen

Mit dem Radio ist es wie mit der Regierung. Jedes Volk bekommt das, was es verdient. Die Radiolandschaft in Sachsen gleicht eher einer Sondermülldeponie der new economy.

Da gibt es zum Einen private Sender, die sich durch Werbung am Leben halten und mit immergleichen jammernden Jingles daherkommen als wäre Staatstrauer.

Zum Anderen existiert öffentlich rechtliches Radio mit gleichem formvollendetem Konzept. Alle präsentieren sich in erster Linie selber und unterscheiden sich nur dadurch, sich nicht zu unterscheiden. Da reiht sich derart penetrant Superhit an Superhit, als gäbe es nichts anderes. Vielleicht leben in Sachsen auch Menschen, den schmeckt nun mal der Einheitsbrei aus Superhits und schlechter Moderation nicht. Witzige Sendungen am Morgen sollen uns auf die Beine helfen. Lachspangenenverwendende Moderatoren treiben ihre ach so spaßigen Dialoge miteinander und zaubern mir ein Lächeln ins Gesicht, wie warme Furze in der Sauna. Noch schlimmer sind Spiele, mit denen versucht wird, den Radiohörer bis zur Perversion bei Laune zu halten. Selbstgewähltes Schicksal! Kurzum, alles Mist. Für mich als Mittdreißiger gibt es keine Alternative, außer vielleicht Deutschlandradio, MDR-Kultur oder das Inforadio des MDR. Dort sind die Moderatoren nicht auf perfide Schnelligkeit aus, sondern auf sachliche Informationen. Vor allen Dingen niveaull, und mich quasselt nicht ständig einer mit „du“ an. Dennoch treffen diese Sender nicht meinen Musikgeschmack. Die Rundfunkgebühren steigen? Na bitte. Warum mal nicht was anderes zu Jahresbeginn. Wird eben proportional mehr Radio gehört. Probleme habe ich keine damit. Aber ob meine Gebühren beim MDR gut angelegt sind, ist fraglich.

Beim RBB in Brandenburg sähe ich sie lieber. Dort gibt es für junges Publikum „Radio Fritz“ und „Nur für Erwachsene“ (so der Jingle) „Radio Eins“. Da stimmt das Programmangebot mit ausgewählter Musik, Information und Moderatoren mit journalistischen Fähigkeiten.

Der MDR wollte mit Jump eine Radioleiche namens MDR-Life zu neuem Leben erwecken. Die Sache ging gründlich daneben. Nun, was ist eigentlich Jump. Auch nur ein Radiosender, der sich unterscheidet, sich nicht von anderen zu unterscheiden. Lustige

ausgehungerte Menschen auf Plakaten sollen gutes Radio versprechen. Versprechen kann oder braucht man nicht halten.

Mit Jump ist es dem MDR gelungen, ein Super-nichts-neues-bei-anderen-sendern-klau-Programm zu inszenieren. Dieses Programm ist so grottenschlecht wie seine Moderation. Die Musik nervt. Wiederholungen bis zum Erbrechen, obwohl jedesmal als „topaktuell und gaaanz neu“ angekündigt. Der Unterhaltungswert und Informationsgehalt geht gegen Null. Werbung (in erster Linie die Eigene), Nachrichten, Wetter, Verkehr, ab und zu ein Spiel, die von Radio Fritz geklaut sind wie die gute Radiowerbung auch. Eine Sendeanstalt, die das Präfix „sende“ nicht verdient hat. Schade, dass es nicht so geht wie beim Computer. Die schlechten Programme werden gar nicht erst gekauft oder sie verschwinden früher oder später vom Rechner. Mein guter Rat an den MDR: zu Anfang des Jahres (oder so schnell es geht) Jump einstellen und statt dessen Fritz und Radio Eins in den Sendebereich Sachsens lassen. Danke.

André Kiesewalter



Herr Kreisler

wünscht allen seinen Freunden ein gutes neues Jahr!

Weitere Kreislerabenteuer unter:
www.erlpeter.net

Anzeigen

Koppelot
kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

Come to where Herr Kreisler is.
www.erlpeter.net

4köpfe
● Gestaltung für Druck und Internet
● Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie Ihre Webseite selbst)
● Individuelle Programmierung
www.4koepfe.de
4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

IMPRESSUM

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

Redaktion und Anzeigenannahme

Erlpeter – Kulturblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: <http://www.erlpeter.net>

Layout und Satz

Imke Günther, Anke Albrecht
und 4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepfe.de>

Druck

Koppelot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.